Zeitschrift: Schweizerische Lehrerzeitung

Herausgeber: Schweizerischer Lehrerverein

Band: 115 (1970)

Heft: 11

Anhang: Zeichnen und Gestalten : Organ der Gesellschaft Schweizerischer Zeichenlehrer : Beilage zur Schweizerischen Lehrerzeitung, März 1970, Nummer 2

Autor: Tritten, G.

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 15.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Zeichnen und Gestalten

Organ der Gesellschaft Schweizerischer Zeichenlehrer
Beilage zur Schweiz. Lehrerzeitung

Erscheint 6mal jährlich

März 1970 58. Jahrgang Nummer 2

Kunsterziehung in den USA

G. Tritten, Thun

Studienreise Mai-August 1969, Fortsetzung

Das Fach Zeichnen gehört zur Fächergruppe «Art». Sie bildet ein Ganzes (im Unterricht wie im Lehrplan). Zu ihr gehören Zeichnen, Musik, Tanz und Theaterspiel. Die Zeichenlehrer aller öffentlichen Schulen unterstehen einem *Art-Director,* der für den Sektor Kunsterziehung bei den Erziehungsdepartementen eines Landesteiles (Staates) zuständig ist. Er organisiert die gesamte Ausbildung der Lehrer wie auch ihre Weiterbildung. Er schafft mit seinen Mitarbeitern den Lehrplan. Er besucht die Lehrer, gibt Hilfe und Anregungen. Er ist weniger Inspektor als vielmehr Ratgeber. In seinen regelmässig erscheinenden Bulletins vertritt er neue methodische Ideen, zeigt neue Materialien und Werkzeuge, bespricht einschlägige Literatur.

Ihm unterstehen mit gleichen Funktionen die Supervisors oder Coordinators (je einer für eine Stadt) mit einem Stab von Counsellors (beratende Mitarbeiter), die vor allem den Primarlehrern zur Verfügung stehen sollen, um Einzellektionen zu demonstrieren, neue Mittel einzuführen, Lehrprogramme aufzustellen.

Art-Director, Supervisors und Counsellors sind ausgebildete Kunsterzieher. Bei uns hat der Kanton Genf mit einem ähnlichen Mentorsystem gute Erfahrungen gemacht.

Grundsätzlich unterscheidet der amerikanische Zeichenunterricht *Art-doing* und *Art-seeing.* Art-doing heisst selber zeichnen, malen, modellieren usf.; Art-seeing entspricht unserer Kunstbetrachtung.

Die meisten Primarlehrerinnen sind für den Zeichenunterricht schlecht vorbereitet. Viele haben als Basis nur das, was sie im Wahlfach (siehe High School) gelernt haben. Einige besuchen zusätzliche, meist eher theoretische Kurse während der pädagogischen Ausbildung. Die meisten wissen sehr wenig von der Entwicklung der Kinderzeichnung und von Zeichenmethodik. Das Fach Zeichnen hat in der Regel zwei Wochenstunden zur Verfügung. Im Kindergarten und in den unteren Klassen der Elementarschule teilt man die zwei Wochenstunden auf täglich 20 bis 40 Minuten auf. Später wird daraus 2 × 1 Stunde und schliesslich 1 × 2 Stunden.

Für ganz Amerika und für alle Schulstufen typisch ist das etwas naiv anmutende Bedürfnis, stets nur das Neueste zu machen. So gelten vielerorts Zeichnen und Malen als veraltet — europäisch — und man jagt neuen, möglichst sensationellen Materialen und Techniken nach oder — auf Art-seeing übertragen — man beschäftigt sich ausschliesslich mit zeitgenössischer Kunst. So sah ich zum Beispiel eine Zeichenlehrerin, die in einer zweiten Primarklasse Mondrian und Brancusi einführte. Auf meine Frage, ob das ihr nicht verfrüht erscheine, antwortet sie, dass die Kinder in der Moderne leben, dass sie täglich in Illustrierten und an der TV Falsches über moderne Kunst vernähmen und sähen. Es sei unsere Aufgabe, richtig zu stellen und die Kinder unsere Zeit verstehen zu lernen.

Die pädagogischen Hintergründe werden selten untersucht. Niemand nimmt sie besonders ernst. Man will à-jour sein, aktuell, interessant. Diese Oberflächlichkeit hängt auf der Elementarschulstufe sicher mit der mangelnden methodischen Ausbildung zusammen. Lehrerinnen, die sich im Zeichenunterricht nicht sicher fühlen, können beim Art-Education-Departement einen Counsellor anfordern, der ihnen Einzellektionen demonstriert, den Umgang mit Material und Werkzeug zeigt und lehrt und bei der Aufstellung eines Programms behilflich ist.

Im Kunstunterricht der amerikanischen Elementarschule spürte ich einen ungeheuren Willen, etwas zu tun, eine echte Begeisterung und einen bewunderungswürdigen Einsatz von Lehrer und Schüler. Demgegenüber müssen eine gewisse Unordnung im Denken, Unklarheit über Weg und Ziel und oft auch Oberflächlichkeit in der Darbietung und Durchführung festgestellt werden.

Besonders fiel mir die anregende, echt schöpferische Atmosphäre in den *Schulzimmern* auf. Sie basierte meistens auf viel Raum. Der Boden ist in neueren Schulen mit einem Spannteppich belegt, um den Lärm zu dämpfen. Neueste Schulen haben eine open area, einen riesigen Raum, in dem bis 100 Schüler, aber auch 3 bis 4 Klassen gleichzeitig unterrichtet werden können. In vielen Klassenzimmern hat es eine Schaubibliothek mit Büchern zum jeweiligen Unterricht, ferner eine Präsenzbibliothek. An den Wänden hängen viele Zeichnungen und Bastelarbeiten aller Art, Plastiken stehen herum. An der Decke hängen Mobiles. Im Zimmer gibt es Käfige mit Mäusen, Hamstern, Vögeln und Reptilien, auch Aquarien. Das Ganze regt an, fordert zur Auseinandersetzung auf. Man spürt nicht vor allem den allmächtigen Abwart, sondern die Welt des Kindes. Es darf sein Schulzimmer selber gestalten helfen. Tische und Stühle sind klein, in der Höhe verstellbar und für jederlei Gruppenunterricht stellbar. Die meisten Klassen haben, wie bei uns, 20 bis 30 Schüler.

Viele Schulen veranstalten im eigenen Schulhaus ständige Ausstellungen des Kunstunterrichts, sei es in den Gängen, im Treppenhaus und in der Cafeteria.

Eine grössere Ausstellung der einzelnen Schule oder eines Schuldistrikts schliesst das Schuljahr (Mai-Juni) ab. Sie findet in der Schule selbst oder in der Bibliothek (Public library) statt, oft wird sie auch in Museen gezeigt.

Solche Ausstellungen beweisen den engen Kontakt zwischen Gesellschaft und Schule. Tausende von Besuchern strömen herbei, um die Arbeiten der Kinder zu sehen.

Das Zeichenmaterial auf der Elementarstufe wird vom Staat zur Verfügung gestellt. Pro Schüler stehen 20 bis 30 Franken jährlich zur Verfügung.

Junior High und High School unterscheiden *Kern- und Wahlfächer.*

«Auf der High School darf der Schüler grundsätzlich nur fünf Fächer, bessere Schüler sechs Fächer aufs Mal belegen. Die Pensen aller fünf Wochentage sind gleich, und sie enthalten täglich in gleicher Reihenfolge die fünf oder sechs gewählten Fächer. Drei Fächer, Englisch, Social Studies und Turnen, sind für alle obligatorisch. Alles übrige wird vom Schüler frei gewählt, allerdings unter Mitwirkung der Eltern und unter Aufsicht des Schulberaters. Wer allerdings nach der High School in ein College übertreten will, muss ein festes Programm erfüllt haben: in Mathematik, in den Naturwissenschaften, mindestens in einer Fremdsprache und in den drei erwähnten für alle Schüler obligatorischen Fächern. Für ihn ist dann vielleicht nur noch ein Viertel der Unterrichtszeit wahlfrei, während die übrigen etwa die Hälfte der Fächer frei wählen dürfen. Zu den wahlfreien Fächern zählen auch handwerkliche Fächer. Da etwa ein Drittel aller High-School-Schüler nach dem zwölften Schuljahr ohne weitere Berufsausbildung direkt ins Erwerbsleben übertritt, ersetzt der handwerkliche und bürotechnische Unterricht der High School die Berufslehre.» (Aus «Unsere Schulprobleme von Amerika aus gesehen». Von Dr. L. Nyikos, Basel.)

Uns fällt auf, dass die Schüler auch nach der Elementarschule nicht selektioniert werden. Sie bleiben als Gruppe (Klasse) zusammen, unterscheiden sich jedoch durch die Auswahl der Wahlfächer. Diese möglichst späte, definitive Einspurung hat Vor- und Nachteile.

Der wesentlichste Vorteil liegt sicher weniger im Schulischen als im Gesellschaftlichen. Demokratie in der Schule könnte man es nennen: Sich-einfügen, Rücksichtnehmen auf den Schwächeren, Sichkennenlernen. Dadurch, dass der Schüler lange an einer Schule ist, nimmt er Anteil an ihr, er hilft planen und organisieren, er äussert sich gern zu allen Schulfragen.

Ein weiteres Kennzeichen des amerikanischen Systems liegt in der Bedeutung, die man der Entdeckung und Entfaltung der individuellen Begabungen und Fähigkeiten beimisst. Ganz besonders ist man auf der Suche nach den schöpferischen Kräften. «Schöpfertum (creativity) ist so natürlich wie der Sonnenschein; es kann nicht gekauft werden.» (Simon). Die individuellen Begabungen sollen durch das Schulsystem aufgespürt werden.

Wo stehen wir? Sind wir auf der Suche nach individuellen Begabungen? Etwa auf der Unterstufe, wo die Schrift im Schulbericht zensuriert wird, anstatt auf besondere Begabungen aufmerksam zu machen. Oder im Uebergang zur Sekundarschule, wo man im Hinblick auf die Prüfung die Kunstfächer oft wochenlang nicht mehr unterrichtet. Oder in der Sekundarschule, wo Zeichnen nicht als Promotionsfach gilt.

Im *Zeichenunterricht* der Junior High und High School stehen zwei Ziele im Vordergrund:

Sich selbst finden und zeitgemäss sein. Welches ist der Weg, dieses Ziel zu erreichen?

Sicher haben die Kunstfächer im Wahlfachsystem eine Chance. Täglich stehen für das Wahlfach Kunst (Fine art) 2 Stunden zur Verfügung. Jeder nur mögliche Weg, eine Aufgabe zu lösen, wird anerkannt. Sogar der Umweg. Man sagt dem Schüler nie «das macht man so», sondern «let's try», oder man zeigt verschiedene Möglichkeiten, eine Aufgabe zu lösen. Man ist weder einer künstlerischen noch einer methodischen Tradition verpflichtet, man hat vor nichts Ehrfurcht, folglich keine vorgefassten Meinungen und keine Hemmungen. Man geht direkt an ein Problem heran. Alle verfügbaren Mittel werden zur Animation eingesetzt: viele Lehrer spielen Platten ab, andere verwenden die grossartigen wissenschaftlichen Museen als Ausgangspunkt, wieder andere arbeiten mit Biologen (Kinder-Zoo) oder Geographen zusammen. Das Wahrgenommene, Erlebte, Erfahrene soll dann gestaltet werden.

Mir fiel dabei einerseits die kolossale Betriebsamkeit auf, anderseits das Engagement von Lehrern und Schülern. Selten hatte ich das Gefühl, dass auf ein gestecktes Ziel hin gearbeitet wurde Sich selber Finden, heisst doch nicht nur, Versuchsballone starten, sondern mit Ausdauer, Disziplin und Selbstkritik an sich arbeiten. In vielen Zeichenstunden wurden die Schüler eher beschäftigt als interessiert, amüsiert und unterhalten anstatt gefördert.

Oft lag das Schwergewicht auf der Kunstbetrachtung (Art-seeing) nicht auf dem eigenen Tun (Art-doing). Auch hier wurden alle nur denkbaren Mittel eingesetzt, um den Schüler Kunst zu offenbaren: Dias, Filme, TV, Vorträge von Fachleuten, Broschüren mit Quizfragen und Kreuzworträtseln, Erklärungen usf. Auch hier eine zum Aufwand in Widerspruch stehende seltsame Oberflächlichkeit.

Manchmal arbeitet der Kunsterzieher mit dem Sprachlehrer zusammen. Man schreibt selber Schulspiele, entwirft und schafft Kostüme und Bühnenbilder. Der Zeichensaal ist mancherorts mit einem Kleintheater verbunden.

Neu-sein wird auch hier gross geschrieben. Nur nichts machen, das man schon gesehen hat. Der Schüler kommt mit dieser Idee bereits von der Elementarschule. Auf der High School wird sie noch gesteigert. Man erfindet denn auch wirklich die tollsten Kombinationen. Selbstverständlich findet man auch die Imitation jeder neuen Kunst richtig: Tachismus, Pop, Op, Hardedge usf. Lehrer und

Schüler steigern sich gegenseitig in dieser Tendenz. Hin und wieder trifft man auch auf einen Unterricht, wo mit Ausdauer auf ein Ziel hin gearbeitet wird und wo — wie uns das richtig scheint — jeder Schritt als Teil eines pädagogischen Ganzen gedacht ist. Im Gesamten ist der Kunstunterricht aktiv und anregend, aber unkritisch.

An allen Klassen unterrichten ausgebildete Kunsterzieher. In grossen Klassen arbeiten oft ein Kunsterzieher und ein Assistent (Kandidat). Das Schulmaterial ist in der Junior High frei; pro Schüler stehen 30 bis 40 Franken jährlich zur Verfügung.

Auffallend war auch, dass eine Schülerarbeit — im Werdeprozess oder am Schluss — ganz selten beurteilt oder gewertet wurde. Das führte denn auch unweigerlich zu einer seltsamen Desorientierung und Masslosigkeit. Trotzdem wird das Fach im Zeugnis mit einer Note qualifiziert.

Immensen Einfluss auf Vorstellung, Denken und Fühlen und Phantasie hat zweifellos *die Television.* Wenn man bedenkt, dass der Durchschnitt der amerikanischen Kinder täglich 5 bis 6 Stunden am TV-Kasten sitzt, so kann man sich ein Bild von der Beeinflussung machen. Man fragte ein Mädchen, was es retten würde, wenn die Wohnung brennte. Es sagte: TV, Hund und Eltern. Oft fragte ich mich, ob die amerikanischen Kinder des TV wegen so diszipliniert seien; jedenfalls ist sicher, dass die täglichen Kindersendungen (education canal) eine Art zweite Schule darstellen und im Unterricht ausgewertet werden müssen. Wehe dem Lehrer, der nicht auf der Höhe ist! Unsere Frage darf nicht nur lauten, ist das besser oder schlechter, sondern, wie werden diese Kinder werden? Ist die TV eine Informationsquelle, deren Auswertung Sache der Schule ist?

Es liegt auf der Hand, dass man immer vergleicht und sich ständig frägt, was wir von Amerika, was Amerika von uns lernen könnte? Je mehr Schulen ich zu sehen bekam, desto grösser wurde die Ueberzeugung, dass man die Unbefangenheit, den Elan, die Begeisterungsfähigkeit und die zur Verfügung gestellten Mittel mit unseren Zielen, unseren Ideen und unserer Arbeitsdisziplin verbinden können müsste.

Die langen Sommerferien schaffen das Bedürfnis, einen Teil davon für die eigene Weiterbildung zu verwenden. So wurde neben Schule und TV ein drittes, fakultatives Schulsystem geschaffen, die sogenannten *Sommerkurse. Sommerkurse für Schüler* stehen grundsätzlich allen Kindern und Jugendlichen offen. Sie dauern in der Regel sechs Wochen und kosten zwischen 20 und 40 Dollar.

Im Gebiet des Künstlerischen gibt es mehrere Möglichkeiten, die alle unter dem Titel «art for children» ausgeschrieben werden:

a) Freies Zeichnen, Malen, Dias und Filme malen, Gestalten mit Ton, Papiermaché, Drucken; Weben; dreidimensionales Gestalten mit allen nur möglichen Materialien. Den Unterricht führen ausgebildete Kunsterzieher.

b) Tanzen: Vorstellung und Bewegung im Raum als Selbstausdruck. Pantomime. Die Kurse führen Tänzerinnen.

c) Prosa und Dichtung als Selbstausdruck. Spontanes Sprechen, Schreiben, Diskutieren. Die Kurse führen Sprachlehrer, Lyriker und Schriftsteller.

d) Theater: Verbindung von Rezitation, Pantomime und Tanz. Gestaltung mit Farbe, Licht, Ton und Objekten. Die Kurse führen Theaterfachleute.

e) In Los Angeles, dem Zentrum der Filmproduktion, gibt es sogar Kurse in Film-making. Materialien, Ideen und Geschichten werden auf Filmtauglichkeit untersucht. Sechs- bis Achtjährige lernen mit der Kamera umgehen, einen Film nach ihren eigenen Erfindungen drehen und schneiden. Zehn- bis Fünfzehnjährige gestalten Filme nach eigenen Geschichten (Skript) und lernen später Kurzfilme für die TV herstellen.

In allen Sommerkursen werden zudem ständige Führungen durch Museen und Ausstellungen (siehe «Museen und Schule») organisiert.

Sommerkurse haben mehrere Aspekte. Einmal kann ein Kind sich in seinen Lieblingsfächern zusätzlich ausbilden lassen. Es lernt neue Möglichkeiten kennen und kann sich konzentrieren. Es kann aber auch Kurse belegen, in denen es im Rückstand ist und aufholen möchte. Schliesslich findet es Kontakt mit neuen Lehrern und Kindern. Es vertieft seine fachlichen und menschlichen Kenntnisse.

Für die Lehrer sind Sommerkurse ein grossartiges Feld für pädagogische Experimente jeder Art. Diese Gelegenheit wird denn auch nach allen Richtungen ausgenutzt: Zuzug von Fachleuten in den einzelnen Gebieten (Maler, Keramiker, Tänzer, Schauspieler, Dichter); Experimente mit neuen Methoden; Versuche mit Gruppenunterricht usf.

Die Arbeit in den Sommerkursen entspricht sonst weitgehend dem normalen Unterricht. Die dort gemachten Feststellungen haben also auch hier Gültigkeit.

Es gibt nicht nur *Sommerkurse* für Kinder und Jugendliche, sondern auch *für Studenten.* Sie bilden zunächst die Möglichkeit, sich im gewählten Studium zusätzlich auszubilden und damit schneller vorwärtszukommen. Sie gestatten aber auch, ganz andere Kurse zu belegen, sei es, um sein Hobby zu fördern, sei es, um sich zusätzliche Kenntnisse (Sprachen, Kunst, Philosophie, Psychologie) zu erwerben, sei es sogar, um ein zweites Studium zu absolvieren.

Die Sommerkurse für Studenten bilden eine grossartige Chance für Leute, die im ersten Anlauf versagt haben und darin eine zweite Startmöglichkeit finden.

Auf dem Gebiet der *Kunst* sind Sommerkurse sehr gefragt. Studenten aller Fakultäten suchen dort einen Ausgleich zu ihrem wissenschaftlichen Studium. Sie finden in der künstlerischen Betätigung Entspannung, Möglichkeiten des persönlichen Ausdrucks, eine andere Welt.

Für die Kunststudenten selbst bieten sich grossartige Möglichkeiten, ihre Kenntnisse zu erweitern. Sie lernen neue Lehrer (oft Gastdozenten) kennen, mit ihnen neue Probleme, neue Methoden, neue Standpunkte und Gestaltungsmöglichkeiten. Oft werden Sommerkurse mit Reisen kombiniert. Fä-

cherkoordinationen (z. B. Kunstgeschichte-Geschichte, oder Kunstgeschichte-Geographie) tragen besondere Früchte.

Besondere Bedeutung kommt den *Sommerkursen für Lehrer* zu. Sie entsprechen einer Weiterbildung, wie sie auch bei uns in Kraft treten soll. Es ist deshalb sinnvoll, sich mit ihr besonders zu beschäftigen.

Primar- und Mittelschullehrer haben die Möglichkeit, alles, was ihnen für ihren Zeichenunterricht fehlt, zu lernen, beziehungsweise nachholen zu können. Sie können sich in einzelnen Techniken (Zeichnen, Malen, Collage, Drucken, Modellieren usf.) ausbilden lassen. Sie können die erworbenen Kenntnisse an Sommerklassen ausprobieren. Sie können sich nicht nur praktisch (künstlerisch und technisch), sondern auch methodisch, psychologisch und pädagogisch weiterbilden. Beides kann miteinander verbunden werden. So sah ich einen Kurs mit dem Thema «Schöpferischer Unterricht auf der Elementarschule». Hier wurde nicht nur ein theoretisches Programm aufgestellt, sondern dieses mit Sommerklassen durchgearbeitet.

Im Sommerkurs ist es ferner möglich, in einer Disziplin einen höheren Grad (siehe Ausbildung der Lehrer) zu erwerben, einen Ausweis, der den Unterricht auf einer höheren Schulstufe erlaubt. Selbstverständlich passt sich auch der Lohn dieser Stufe an. Unsere Kurse von «Handarbeit und Schulreform» streben eine ähnliche Lösung für das Fach Handarbeit an.

Viele von diesen Sommerkursideen könnten der Planung unserer Lehrer-Weiterbildung dienen. Es würde sich lohnen, alle Möglichkeiten genau zu untersuchen und praktisch auszuprobieren, um zu der für uns besten Lösung zu kommen.

Sicher könnte gerade auf diesem Gebiet an einen Lehrer-(=Gastdozenten)Austausch zwischen den einzelnen Ländern gedacht werden. Wieder muss hervorgehoben werden, dass lange Sommerferien für ein durchgreifendes Weiterbildungssystem wesentliche Vorteile bieten.

Die Idee der Sommerkurse kann ich für alle Stufen nur bejahen. Sie bietet manchem jungen Menschen die Chance, sich selbst zu finden, Versäumtes nachzuholen, Misslungenes zu verbessern, Neues zu entdecken.

Viele Kinder, Studenten und Lehrer besuchen Sommerkurse anderer Städte und Staaten; sie lernen diese und neue Leute kennen.

Museum und Erziehung — Museum und Schule

Noch immer sind unsere Museen Andachtshallen, in die man sich höchstens am Sonntag hineinwagt. Museumsleiter und Lehrer fragen sich jedoch seit einiger Zeit, wie ein engerer Kontakt zwischen Museum und Schule hergestellt werden könnte. Das Museum müsste aus seiner exklusiven Haltung herauskommen. Seine Aufgabe ist nicht nur Sammeln und Konservieren von Kunstwerken, sondern die Kunst allen Menschen zugänglich zu machen. Kunst darf nicht mehr länger nur als Geschichtsdokument oder als Objekt der Wissenschaft gelten. Die Lehrer ihrerseits müssten das Museum endlich als ein pädagogisches Mittel annehmen und kennenlernen.

Amerika ist uns auf diesem Gebiet weit voraus. Dort ist das Museum Bestandteil des täglichen Lebens, für die Schule wie für die Gesellschaft.

Diese Tatsache zeigt sich schon im freien Eintritt für jeden Schüler in alle Museen, eigentlich eine Selbstverständlichkeit. Dies bringt mit sich, dass viele Kinder allein, in Gruppen oder in Klassen die Museen besuchen. (Schluss folgt)

Zu gewinnen: Beiträge an die Schulreise

Welche Klasse möchte da nicht mithalten!
Mit der Beteiligung am

Drahtplastik-Wettbewerb

des Pestalozzi-Kalenders 1970 rückt diese Möglichkeit näher.

Die ersten 10 Preisträger werden ausserdem auf Kosten der Firma Sulzer zu einer Werkbesichtigung nach Winterthur eingeladen.

Alles weitere über diesen Wettbewerb ist im *Pestalozzi-Kalender 1970,* Schatzkästlein, Seiten 130 bis 134, zu finden.

Letzter Einsendetermin: 31. März 1970.

Pestalozzi-Kalender mit dem Wettbewerbstalon können in Buchhandlungen und Papeterien oder direkt beim Verlag Pro Juventute, Postfach, 8022 Zürich, bezogen werden.

Schriftleitung: H. Ess, Hadlaubstrasse 137, 8006 Zürich

Die GSZ empfiehlt ihren Mitgliedern, bei Einkäufen folgende Freunde und Gönner der Gesellschaft zu berücksichtigen:

Courvoisier Sohn, Mal- und Zeichenartikel, Hutgasse 19, 4000 Basel
A. Küng, Mal- und Zeichenartikel, Weinmarkt 6, 6000 Luzern
Franz Schubiger, Schulmaterialien, Mattenbachstr. 2, 8400 Winterthur
Racher & Co. AG, Mal- und Zeichenbedarf, Marktgasse 12, 8001 Zürich
Pablo Rau & Co., PARACO, Mal- und Zeichenartikel, Zollikerstr. 131, 8702 Zollikon ZH
FEBA Tusche, Tinten u. Klebstoffe, Dr. Finckh & Co. AG, 4133 Schweizerhalle BL
R. Rebetez, Mal- und Zeichenbedarf, Bäumleingasse 10, 4000 Basel
Top-Farben AG, Zürich
ANKER-Farbkasten: R. Baumgartner & Co., 8008 Zürich
Bleistiftfabrik J. S. Staedtler: R. Baumgartner-Heim & Co., 8008 Zürich
SCHWAN Bleistiftfabrik Hermann Kuhn, 8025 Zürich
Schumacher & Cie., Mal- u. Zeichenartikel, Metzgerrainli 6, 6000 Luzern
Ed. Geistlich Söhne AG, Klebstoffe, 8952 Schlieren ZH
W. Presser, Do it yourself, Bolta-Produkte, Gerbergässlein 22, 4000 Basel
Talens & Sohn AG, Farbwaren, 4600 Olten
Günther Wagner AG, Pelikan-Fabrikate, 8000 Zürich
Waertli & Co., Farbstifte en gros, 5000 Aarau
Schneider Farbwaren, Waisenhausplatz 28, 3000 Bern
Böhme AG, Farbwaren, Neuengasse 24, 3000 Bern
Fritz Sollberger, Farben, Kramgasse 8, 3000 Bern
Kaiser & Co. AG, Zeichen- und Malartikel, 3000 Bern
SIHL, Zürcher Papierfabrik an der Sihl, 8003 Zürich
Kunstkreis Verlags-GmbH, Alpenstrasse 5, 6000 Luzern
R. Strub, SWB, Standard-Wechselrahmen, 8003 Zürich
R. Zgraggen, Signa-Spezialkreiden, 8953 Dietikon ZH
Heinrich Wagner & Co., Fingerfarben, 8000 Zürich
Registra AG, MARABU-Farben, 8009 Zürich
Bleistiftfabrik CARAN D'ACHE, 1200 Genf
H.Werthmüller, Buchhändler, Spalenberg 27, 4000 Basel
W. S. A. Schmitt-Verlag, Affolternstr. 96, 8011 Zürich

Adressänderungen: M. Mousson, Pierre-de-Savoie 72, 1400 Yverdon — Zeichnen und Gestalten. P.-Ch. 30 - 25613, Bern — Abonnement Fr. 4.—

An der **Primarschule 4103 Bottmingen (BL)** wird auf den 13. April 1970 oder auf Ende der Sommerferien (17. August 1970) eine neue

Lehrstelle an der Oberstufe

(1. bis 3. Klasse der Sekundarklasse mit obligatorischem Französisch- und Knabenhandarbeitsunterricht in Metall- oder Holzbearbeitung) eröffnet.

Diese Lehrstelle wird zur Neubesetzung ausgeschrieben.

Besoldung nach kantonalem Besoldungsgesetz zuzüglich Orts-, Familien-, Kinder- und Teuerungszulagen. Auswärtige Dienstjahre in definitiver Anstellung nach dem 22. Altersjahr werden angerechnet.

Die Primarschule Bottmingen wird ab nächstem Schuljahr mit der ausgeschriebenen Stelle einen Bestand haben von 15 Klassen, alle mit nur einem Schülerjahrgang.

Anmeldungen mit den üblichen Unterlagen sind erbeten bis **spätestens Ende Mai** an den Präsidenten der Schulpflege Bottmingen (Tel. 061/47 48 19).

Schulpflege Bottmingen

Primarschule Muttenz

An unserer Primarschule ist auf Frühjahr 1970

1 Lehrstelle

an der Sonderklasse zu besetzen.
(Hilfsklasse zweites und drittes Schuljahr, etwa 12 Schüler).

Besoldung: Grundgehalt nach dem kantonalen Besoldungsgesetz und Orts- und Funktionszulage.

Die Schulpflege ist den Bewerbern bei der Beschaffung der Wohnräume behilflich.

Lehrerinnen und Lehrer mit heilpädagogischer Ausbildung* sind höflich gebeten, ihre handschriftliche Bewerbung mit Lebenslauf, Foto und Ausweis über Studium und bisherige Tätigkeit baldmöglichst an das Sekretariat der Schulpflege, Kirchplatz 3, 4132 Muttenz, einzureichen.

*Die heilpädagogische Ausbildung kann auch durch einen berufsbegleitenden Fachkurs in Basel nachgeholt werden.

Der Zweckverband für ambulanten Sprachheilunterricht Reusstal-Rohrdorferberg mit Sitz in **Mellingen AG** sucht auf Beginn des Schuljahres 1970/71

Logopädin oder Logopäden

im Vollamt.

Besoldung nach Dekret.

Offerten mit den üblichen Beilagen sind zu richten an den Präsidenten der Schulpflege Mellingen, J. Grob, Tel. 056/91 10 22. Anmeldeschluss 28. März 1970.

Oberstufenschule Bülach

An unserer Schule ist eine

Lehrstelle an der Realschule

definitiv zu besetzen. Die freiwillige Gemeindezulage entspricht den kantonalen Höchstansätzen und ist bei der Beamtenversicherungskasse versichert. Auswärtige Dienstjahre werden angerechnet.

Die Schulpflege ist gerne bereit, bei der Vermittlung einer Wohnung mitzuhelfen.

Wir bitten Sie, Ihre Anmeldung mit den üblichen Unterlagen dem Präsidenten der Schulpflege, Herrn E. Meier-Breitenstein, Weinbergstrasse 16, 8180 Bülach, einzureichen.

Oberstufenschulpflege Bülach

Als schweizerische Wohlfahrts-Institution mit bald 70jähriger Tätigkeit suchen wir einen tüchtigen

Sekretariatsmitarbeiter

in unsere kleine Bürogemeinschaft.

Aufgaben: Besorgung der Buchhaltung (bilanzsicher), Erledigung von Beitrags- und Subventionsgesuchen, Vermittlung von Blindenführhunden, usw.
Erforderlich sind abgeschlossene kaufmännische Ausbildung oder entsprechende Praxis, Beherrschung der französischen, wenn möglich auch der englischen und italienischen Sprache; erwünscht ist eine soziale Einstellung. Selbständige, interessante und abwechslungsreiche Dauerstelle.

Eintritt möglichst sofort.

Offerten mit Lebenslauf und Gehaltsanspruch sind zu richten an:

Schweizerischer Zentralverein für das Blindenwesen, Sekretariat, St. Leonhardstrasse 32, 9000 St. Gallen.

Oberstufenschule Obfelden-Ottenbach

Auf Beginn des Schuljahres 1970/71 ist an unserer

Sekundarschule die 3. Lehrstelle

(sprachlich-historischer Richtung)

für ein Jahr zu besetzen. Die freiwillige Gemeindezulage entspricht dem kantonalen Maximum. Auswärtige Dienstjahre werden angerechnet. Auch ausserkantonale Bewerber werden berücksichtigt.

Anmeldungen unter Beilage der üblichen Ausweise sind zu richten an: Herrn Dr. med. vet. J. Gsell, Präsident der Oberstufenschulpflege, Dorfstrasse 70, 8912 Obfelden, Er ist auch gerne bereit, weitere Auskünfte zu erteilen (Tel. 051/99 41 52).

Die Oberstufenschulpflege

Orthopädische Klinik Wilh. Schulthess, Zürich

sucht **per sofort** halbtagsweise, fähige

Sprachtherapeutin

mit besonderer Schulung in der Behandlung cerebralgelähmter Kinder.

Anmeldungen an Chefarzt PD Dr. N. Gschwend oder PD Dr. H. Scheier.

Primarschule Nenzlingen BE

Wir suchen auf den 1. April 1970

Lehrerin

für die Unterschule Klassen 1 bis 4. Unsere Gemeinde liegt an sonniger erhöhter Lage im Laufental. Der Lehrkraft steht eine neuere 2½-Zimmer-Wohnung im Schulhaus zur Verfügung. Monatlicher Mietzins inkl. Heizung und Garage Fr. 155.—. Anmeldungen unter Beilage der üblichen Ausweise sind sofort zu richten an Herrn Ernst Mendelin, Präsident der Schulkommission, 4249 Nenzlingen (BE).

Primarlehrer gesucht

Die Primarschule Mühlrüti im Toggenburg sucht auf Beginn des Schuljahres 1970/71 eine Lehrkraft für die Mittelstufe (4. bis 6. Klasse). Gehalt: das gesetzliche und Ortszulage. Ab Frühjahr 1970 steht das neue Schulhaus mit zwei modern eingerichteten Lehrerwohnungen inklusive Garage zur Verfügung. Anmeldungen bitte sofort an den Schulratspräsidenten, Herrn Josef Hollenstein, Postautohalter, 9601 Mühlrüti. **Tel. 073/5 45 60.**

Primarschule Netstal (Kt. Glarus)

Auf Beginn des Schuljahres 1970 (20. April) sind an unserer Schule folgende Lehrstellen neu zu besetzen:

2 Lehrstellen

an der Primarschule

1 Lehrstelle

an der Arbeits- und Hauswirtschaftsschule (im Vollamt)

Anmeldungen sind unter Beilage der üblichen Ausweise zu richten an den Schulpräsidenten Dr. med. Walter Blumer, 8754 Netstal. Tel. 058/5 28 46, ab 20. Dezember Tel. 058/4 50 93 ab 18 Uhr.

Primarschule Bubendorf BL

Infolge Wegzugs ist per sofort oder nach Uebereinkunft

1 Lehrstelle (Lehrerin oder Lehrer)

an der Hilfsklasse

zu besetzen.

Der zusätzliche Kurs für Hilfsklassenlehrer könnte berufsbegleitend an der Heilpädagogischen Schule in Basel besucht werden.
Die Besoldung, Teuerungs- und Ortszulagen richten sich nach dem kantonalen Besoldungsgesetz. Auswärtige Dienstjahre in definitiver Anstellung werden voll angerechnet.
Bubendorf ist eine aufstrebende Gemeinde im mittleren Baselbiet mit rund 2000 Einwohnern. Gute Verbindungen nach Basel.

Anmeldungen mit den üblichen Unterlagen sind sofort zu richten an Richard Fankhauser, Präsident der Schulpflege, Erlenstrasse 10, 4416 Bubendorf (Tel. 061/84 89 24).

Schule Langnau a. A.

An unserer Schule ist auf Beginn des Schuljahres 1970/71 eine

Lehrstelle

an der Unterstufe, evtl. Mittelstufe

zu besetzen. Die Gemeindezulage entspricht den kantonalen Höchstansätzen und ist bei der Beamtenversicherungskasse versichert. Verweser erhalten die gleiche Zulage wie gewählte Lehrer. Die Schulpflege ist bei der Wohnungssuche behilflich.

Interessent(inn)en sind freundlich eingeladen, sich mit dem Präsidenten der Schulpflege, Herrn W. Loosli, Stationsgebäude, 8135 Langnau am Albis, Tel. Geschäft 051/80 31 05, privat 051/80 33 79, in Verbindung zu setzen.

Reformierte Schule Freiburg

Auf Beginn des neuen Schuljahres 1970/71 (24. August) sind an unserer Schule folgende Lehrstellen neu zu besetzen:

1 Primarlehrerin
für die 2. Klasse

1 Primarlehrerin
für die 3., evtl. 4. Klasse

1 Primarlehrer
an die Mittelstufe

Gesetzliche Besoldung plus Ortszulage, angenehmes Arbeitsverhältnis und Fünftagewoche.
Anmeldungen mit den üblichen Unterlagen richte man bis zum 31. März an die Reformierte Schule, Gambach 27, 1700 Freiburg.
Auskunft erteilt gerne die Schuldirektion, Tel. 037/2 30 39 oder 037/9 26 24.

Schule am Schlossberg 8590 Romanshorn

Dr. H. Stösser Tel. 071/63 46 79

Die Schule am Schlossberg in Romanshorn, Privatsekundarschule (Externat für Knaben und Mädchen), wird nochmals erweitert. Wir suchen deshalb eine(n)

junge(n) Sekundarlehrer(in)
der naturwissenschaftlich-mathematischen Richtung oder phil. I mit Freude an Rechnen und Geometrie

auf Frühjahr 1970.

Wir schätzen eigene Initiative, den Mut zum Experiment und den Sinn für Humor. Wir arbeiten in Fachleistungsklassen, mit technischen Mitteln und in einem guten Lehrerteam. Salär nach kantonalem Reglement und Ortszulagen, Pensionskasse.

Die bündnerische

Gemeinde Peist

(Nähe Arosa und Chur) sucht auf Beginn des Schuljahres 1970/1971 für die Oberstufe ihrer Primarschule (4. bis 8. Klasse)

Lehrer(in)

Schuldauer: 30 Wochen; Schulbeginn: Anfang Oktober 1970.
Besoldung: die gesetzliche.
Möblierte Lehrerwohnung im Schulhause steht zur Verfügung.

Anmeldungen mit den üblichen Unterlagen sind erbeten an den Präsidenten des Schulrates Peist, Pfr. Dr. A. Frigg, 7099 **St. Peter GR.**

Sekundarschule Laufen

Auf Beginn des Schuljahres 1970/71 ist an unserer Sekundarschule in mathematisch-naturwissenschaftlicher Fachrichtung

1 Lehrstelle

zu besetzen. Auch Interessenten, die evtl. nur eine Halbjahresstelle übernehmen können, wollen sich unter Beilage der üblichen Ausweise melden beim Präsidenten der Kommission, Herrn Alois Jäckle, Hinterfeldstrasse 60, 4242 Laufen.

Die Sekundarschulkommission

Sekundarschule Wartau SG

Wir suchen auf Frühjahr 1970 zur Ergänzung unseres jungen Lehrerteams im neuen Schulhaus einen

Sekundarlehrer
der sprachlich-historischen Richtung.

Besoldung gemäss kantonalen Ansätzen.
Die Ortszulage entspricht nach zwei Dienstjahren dem gesetzlichen Maximum, auswärtige Dienstjahre werden angerechnet.

Unterlagen sind zu richten an den Schulratspräsidenten, Kaspar Gabathuler, Tierarzt, 9476 Weite SG, Telefon 085/5 14 75.

Sekundarschule Rothrist AG

Auf Beginn des neuen Schuljahres suchen wir

1 Lehrer/Lehrerin

der die 1. Klasse Sekundarschule übernimmt und sie durch die drei Jahre dieser Stufe führt.

Wir würden gerne Kontakt aufnehmen mit einer wählbaren Lehrkraft oder eventuell einem Stellvertreter und erwarten gerne Anmeldung oder Anruf an die Schulpflege 4852 Rothrist, oder deren Präsidenten, Herrn Dr. Bollier, Tel. 062/41 34 16.

Schulgemeinde Zuzwil b. Wil SG

Für unsere Abschlussklassen (7. und 8. Kl. mit rund 15 bis 18 Schülern) suchen wir auf Beginn des Schuljahres 1970/71 eine

Aushilfs-Lehrkraft

Schulanfang 20. April.

Interessenten erhalten Auskunft über alle Anstellungsbedingungen bei Herrn Schulratspräsident E. Isenring, Verwalter, 9524 Zuzwil.

Oberstufenschule Bassersdorf

Auf Schulbeginn, 20. April 1970, suchen wir für unsere Sekundarklassen eine Lehrkraft (sprachl.-hist. Richtung), die gewillt wäre, für ein halbes Jahr als

Vikar

in unserem neuzeitlich-initiativen Lehrerteam mitzuarbeiten.

Anmeldungen bitte an den Präsidenten der Oberstufenschulpflege, Herrn Dr. H. Tuggener, Steinligstr. 4, 8303 Bassersdorf. Tel. 93 57 53.

Oberstufenschulpflege Bassersdorf

Akademikergemeinschaft
die Schule für Erwachsenenbildung

Eidg. Matura, Hochschulen (ETH, HSG), Universitäten, Kant. Handelsmatura

Die Akademikergemeinschaft ist in der Schweiz das größte und erfolgreichste Institut des Zweiten Bildungsweges: Gegenwärtig studieren an den Universitäten und Hochschulen der Schweiz rund tausend Absolventen der Akademikergemeinschaft; jedes Jahr kommen gegen 200 weitere hinzu.

Vorbereitung für Berufstätige

Unsere Schule arbeitet mit einer speziell für Berufstätige eingerichteten Lehrmethode: Der Wissensstoff wird durch sorgfältig programmierte schriftliche Unterlagen vermittelt; damit verbunden ist mündlicher Klassenunterricht, der aber erst in der zweiten Hälfte des Ausbildungsganges obligatorisch ist und auf das Wochenende beschränkt bleiben kann. Denn es muss hier nur noch das im Fernunterricht Gelernte veranschaulicht und im Hinblick auf die Prüfung repetiert werden.

Der Zweite Bildungsweg ist in der Schweiz verwirklicht

Dank dieser besonderen Methode bilden wir Leute aus der ganzen Schweiz, fast jeden Alters und jeder Berufsgattung aus. Viele behalten bis zur Matura ihre volle Berufsarbeit bei. Andere reduzieren sie und beschleunigen dafür den Abschluß. Für Studierende, die im Verlauf der Ausbildung die Berufstätigkeit ganz aufgeben, steht zudem eine Tagesabteilung offen.

Handelsdiplom, Eidg. Fähigkeitsausweis für Kaufleute (KV-Lehrabschluß), Eidg. Buchhalterprüfung

Ausser der Maturitätsschule führt die Akademikergemeinschaft weitere Schulen nach der gleichen Methode und mit demselben Erfolg. Unsere Handelsschule vermittelt eine für die Büropraxis bestimmte Ausbildung, die mit dem internen Handelsdiplom abgeschlossen werden kann. Dieses ist wertvoll einerseits für Berufsleute mit Lehrabschluß, auch Lehrer und Techniker, die ihre Berufsausbildung nach der kaufmännischen Seite hin ergänzen wollen; anderseits auch für Bürohilfskräfte ohne Lehre, die so zu einem Abschluß kommen.
Aber auch an den verschiedenen staatlichen Prüfungen fallen die Absolventen unserer Handelsschule nach Zahl und Leistungen immer mehr auf.

Deutschdiplome, Aufnahmeprüfungen kant. Techniken

Zahlreiche Kursteilnehmer bereiten sich an unserer Schule für Einzelkurse mit Erfolg auf die Technikumsaufnahmeprüfungen oder auf die sehr interessanten Deutschdiplome der Zürcher Handelskammer vor.

Einzelfächer: Mathematik, Naturwissenschaften, Geisteswissenschaften, Sprachen, Handelsfächer

Das in den oben angeführten Abteilungen so erfolgreich verwendete Lehrmaterial ist auch frei zugänglich in Form von Fernkursen, und zwar zu angemessenen Preisen. Tausende belegen jährlich solche Kurse: zur beruflichen Weiterbildung, als Freizeitbeschäftigung, um sich geistig rege zu halten, zur Auffrischung und Systematisierung eigener Kenntnisse, zur Stundenpräparation oder als Nachhilfeunterricht.

Verlangen Sie unverbindlich das ausführliche Schulprogramm

Akademikergemeinschaft
Schaffhauserstraße 430
8050 Zürich
Telefon (051) 48 76 66